

„Unternehmen, pflegt eure Mitarbeiter!“

Das Netzwerk Depression appelliert an Betriebe, sich für gesunde Arbeitsplätze einzusetzen.

Von Bettina Thoenes

Braunschweig. Für Hildegard Seipelt ist die Botschaft an Unternehmer klar: „Pflegt eure Mitarbeiter!“ Schließlich werde der Nachwuchs knapp, blickt die Sprecherin der Arbeitsgruppe Arbeit und Beschäftigung im Netzwerk Depression auf den demografischen Wandel.

Ein gesunder Arbeitsplatz – das ist ein wichtiges Thema auch für das vor zwei Jahren gegründete Netzwerk, dem mehr als 40 Institutionen angehören. Denn zunehmend sind es psychische Erkrankungen, die zu Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentungen führen.

Laut Statistik der Deutschen

Rentenversicherung sind psychische Störungen bei 42 Prozent der Betroffenen Grund für eine Frühverrentung – 16 Prozent darunter leiden an einer Depression.

Doch bis es dahin kommt, bleiben mehr als die Hälfte aller behandlungsbedürftigen depressiven Störungen in der Hausarztpraxis unter dem Deckmantel körperlicher Beschwerden unerkannt – und führen auch in der Wirtschaft zu Millionenschäden, wie die Psychologin Dr. Anja Grocholewski (Technische Universität) vor Braunschweiger Arbeitgebern und Personalverantwortlichen verdeutlichte.

Das Netzwerk hatte in seiner aktuellen Veranstaltungsreihe

eingeladen und mit rund 50 Zuhörern gerechnet. Bei 200 Anmeldungen mussten die Veranstalter stoppen. Was zeigt: Das Interesse am Gesundheitsmanagement in Unternehmen steigt.

Gleichwohl: Wer Rücken hat, wird behandelt. Aber eine Depression? „Bei dieser Erkrankung

gibt es am Arbeitsplatz noch Unsicherheit und zu wenig Verständnis“, sagt Edgar Hahn, Geschäftsführer des Sozialpsychiatrischen Verbundes.

Das Zauberwort heißt Führungskultur. Wertschätzung der Mitarbeiter gehört für Netzwerk-Mitarbeiterin Christiane Selkender dazu. „Man muss die Menschen mögen.“ Und nicht zuletzt gehe es auch um die guten alten Tugenden: Weihnachtsfeiern, Betriebsausflüge, Familienfreundlichkeit, die Herstellung von Gemeinschaftsgefühl, die Kommunikation mit Mitarbeitern. Diese Themen müssten noch weiter in die Betriebe hineingetragen werden.



„Bei einer Depression gibt es am Arbeitsplatz noch Unsicherheit und zu wenig Verständnis.“

Edgar Hahn, Braunschweiger Netzwerk Depression.

Eine Schwierigkeit: psychische Störungen zeitnah behandeln zu lassen. Denn die Wartezeiten auf einen Therapieplatz sind lang. Dabei gelte: Die gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung sei größer, so Hildegard Seipelt, wenn in Therapien statt in monatelange Arbeitsausfälle investiert werde.

■ VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 8. Oktober, ambet e.V. Betreutes Wohnen, Ilmenaustraße 2, 16 Uhr: Bilder von Irmgard Spiekermann mit Harfenmusik von Volker Itze, 17-18.30 Uhr Kunstworkshop.

Donnerstag, 16. Oktober, Haus der Kulturen, Nordbahnhof 1A. 19 Uhr: „Sucht und Depression“, Vortrag von Dr. Akram Iskandar, Chefarzt der Abteilung Sucht im AWO-Psychiatriezentrum Königslutter.

Ab Montag, 20. Oktober, Frauenberatungsstelle Hamburger Straße 239, 19 bis 21.30: Gestaltungstherapeutische Frau-

schwer ist und die Seele nicht mehr schwingt“, Anmeldung: Telefon 3 24 04 90 oder frauenberatungsstelleBS@t-online.de

Für Kinder und Jugendliche gibt es folgendes Programm:

Mittwoch, 8. Oktober, 10 bis 15 Uhr, Awo Step, Humboldtstraße 12 : Töpfern (Anmeldung Telefon 0531/33 16 58).

Donnerstag, 9. Oktober, Kinder und Jugendhilfe St. Nikolaus, Elbestraße 34, 12 Uhr: „Tiefpunkte 2“, Langzeitdokumentation über zwei junge Frauen mit depressiven Störungen. Filmange-